

„Wir ziehen alle an einem Strang“

Erste öffentliche Veranstaltung der AG der BI Hochwasserschutz am Oberrhein

Weisweil (beb). Seit nunmehr 17 Jahren existiert die Bürgerinitiative Polder Wyhl/Weisweil „so nitt“, andere befreundete BI verfolgen ähnlich lange kritisch die langatmigen Planungen zum integrierten Rheinprogramm (IRP), die älteste davon der Hartheimer Verein für Heimat- und Hochwasserschutz seit über 30 Jahren.

Brachflächen zu erwarten

Der Rheinwald sei für alle Beteiligten sehr wichtig, wobei kritische Flutungen überhaupt nicht als Ausgleichsmaßnahmen geeignet seien. „Unsere Befürchtungen, dass beim Versuch der Gewöhnung des Waldes oder beim geplanten Umbau des von Menschenhand geschaffenen Rheinwaldes durch die öF mehr Wald und Natur zerstört werden, als durch das eigentlich Hochwasser, konnten bisher von niemandem glaubhaft entkräftet oder widerlegt werden“, führte Ehret aus. Im Gegenteil – so würden heute noch viele Forstleute Dauer und Höhe der künstlichen Flutungen kritisieren. „Aus unserer Sicht ist der geplante Waldumbau nicht notwendig und auch nicht möglich, da infolge der Staatsverträge zu wenig Wasser für eine Nass-Aue aber zu viel Wasser für eine Trocken-Aue im Rheinwald wäre“. Deshalb seien sogar Brachflächen zu erwarten. Außerdem sei der Wald durch den Lastfall Klimawandel ohnehin genug gestresst, als Beispiel nannte Ehret das Eschensterben. „Die öF sind in allen Polderräumen zumindest einer der größten Kritikpunkte, das Wort öF ist Etikettenschwindel“, betonte Ehret weiter.

Angesprochen wurde der Fall Alltripp in der Pfalz, hier hat die EU die Reuläne gezogen, weil dort Fehler bei den Planungen des Polders ge-

macht wurden, nun muss das Verfahren wieder neu aufgearbeitet werden. „Die Fehler, die gerade in Breisach gemacht werden, hat schon Alltripp gekippt“, betonte Maik Bock von der BI Breisach.

Tigermücke, Verschlammung, Müll

Als Alternative wurde von den BI in Breisach/Birkheim gemeinsam mit den Limnologen die Schlulden-Lösung plus und für Weisweil die erweiterte Schlulden-Lösung entwickelt und für das Planfeststellungsverfahren vorgeschlagen. Diese Lösungen würden Dynamik in den Rheinwald bringen und sind wirklich ökologisch. Bei den öF sieht man sich auch mit Problemen konfrontiert, die nicht wegzudiskutieren sind: Schlammablagerungen und Tümpelrückstände bei den künstlichen flächigen Flutungen bilden Brutstätten für Mücken, Schnaken oder die asiatische Tigermücke, Verschlammung, Müll, große Schäden an Brücken Wegen, Problem mit Wild.

Thomas Krämer von der BI Hartheim sprach von 6.888 ha Rheinwald, die auf 235 Rheinkilometern vom IRP betroffen seien, das sind 13 Staudorle für Rückhalteräume von Hartheim bis Mannheim. Die Kosten belaufen sich auf etwa 1,47 Milliarden Euro (Stand 2015). „Das bedeutet auch eine Veränderung des Landschaftsbildes“. Krämer berichtete außerdem, dass die Gemeinde Hartheim auf der Suche nach Alternativen für eine großflächige Auskiesung an Prof. Dr. Bernhart von der TU Karlsruhe den Auftrag nach Alternativen zu suchen, gab 2010 entwickelt er die naturnahe Überflutung des Rheinwaldes ohne Wehr und ohne großflächige Auskiesungen, die sogenannte Furlen-Lösung.

Schlechtere Wasserqualität

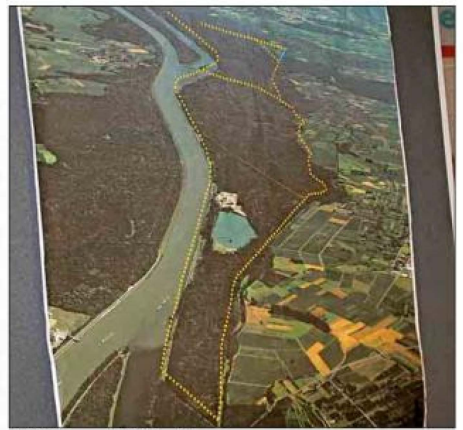
Um die Wirksamkeit zu belegen, benutzt er ein zweidimensionales instationäres mathematisches Modell. Dabei vergleicht er auch die Varianten

den Auskiesung und Furt mit Rückhalt und kommt zu folgendem Ergebnis: Durch die Auskiesung des Rheinwaldes bei Hartheim stellt sich keine Verminderung der Hochwasserwelle ein. Das Gegenteil ist der Fall, höhere HW-Scheitelwerte als im heutigen Zustand werden sich einstellen. Maik Bock verwies auf die europäische Wasserrahmenrichtlinie. Die Bürgerinitiativen klagen die Planungen an, dass regelmäßig Schmutzwasser aus dem Rhein in die Quelllöcher, Gießen, Baggerseen in den Auwäldern geleitet werden sollen. Damit verschlechtert sich die Wasserqualität der Gewässer und das wiederum sei verboten. „Die EU-Kommission wird es auch so sehen, dass hier Verstöße stattfanden“, so Bock.

„Wir führen schon lange einen Kampf“

Jürgen Langer aus Breisach sprach davon, dass das Land mit seinen Behörden mit zweierlei Maß messe. „Die Wildkatze ist ein witziges Thema“, so Langer, denn ihre Schlechwege bedeuteten für normale Bauvorhaben schnell das Ende. Beim Großprojekt des Landes hingen sie die Wildkatze keine Rolle, sie wird ihre Wege im Rheinwald schon finden und sich vor dem Wasser schützen. Ingrid Scharff, Vorsitzende der BI Elmündung Schwannau, wollte gar nicht mehr aufhören mit ihren Ausführungen und teilte ihren Frust aus 20 Jahren mit. Sie kritisierte die Behörden scharf, bezeichnete sie als erbärmliche Lügner und stellte in den Raum: „Wir führen schon lange einen Kampf, der für viele von euch jetzt erst beginnt“.

Bürgermeister Michael Baumann dankte für die geballte Kompetenz und erinnerte, dass die Gemeinden Sasbach, Rheinhausen, Wyhl und Weisweil betroffen seien. Er bezeichnete die BI als verlässlichen Arm der Gemeinden, man unterstütze sich gegenseitig und hoffe nun auf Erfolg bei den Einwendungen in Brüssel.



Rückhalteraum Wyhl-Weisweil.

Am Freitagabend begrüßte Dieter Ehret, Vorsitzender der Weisweiler BI ein volles Haus im evangelischen Gemeindezentrum. Anfang 2016 habe man sich zur Arbeitsgemeinschaft der Bürgerinitiativen Hochwasserschutz am Oberrhein zusammengeschlossen. Und zwar sind BI von Rheinstetten bei Karlsruhe bis nach Hartheim in dieser AG vertreten. Deutlich wurde, dass man auf die EU setzt. „Ich hoffe, dass die EU neutral als Bund und Land ist“, so Ehret. Man wolle gemeinsam und auch einzeln mit Vertragsverletzungsbeschwerden bei der EU dem Land, das die ökologischen Flutungen (öF) forciert, zusetzen. Ökologische Flutungen gebe es nur in Baden-Württemberg, weder in der Pfalz, in Bayern oder Österreich und wie ein toller Faden zog es sich durch den dreistündigen Abend, dass Hochwasserschutz seitens der BI und Gemeinden gewünscht ist, aber öF als Etikettenschwindel inakzeptabel sind.



Dieter Ehret und das BI-Podium.

Fotos: Heike Scheiding-Brode

Bürgermeister Jürgen Schneidig (Sasbach) sprach von einem schlechten Prozess, der dem Tourismus schade, die Einbautungen beliefen sich teils auf 54 Tage. Das mache auch das Radfahren im Rheinwald unmöglich. Bei Hochwasser öffnen die Franzosen ihr Wehr jetzt schon und der Rheinwald würde überflutet, „aber nach vier Tagen ist der Spuk wieder vorbei“.

Weniger Lebensqualität

Jürgen Schmidt, Leiter des Forstamtes LK Emmendingen sagte, dass

die öF Urwaldzustände suggerieren und „mit diesem Wort haben wir die Naturschützer gewonnen“. Einen Baum könne man nicht auf den Hochwasserfall trainieren, „wir können fluten, soviel wir wollen, der Wald gewöhnt sich nicht daran“.

In der kurzen Diskussion sprach ein Zuhörer von Volksverdummung und meinte, dass die Bevölkerung bei solchen Planungen des Landes mitgenommen gehörte, „den wir als Mensch verlieren mit den öF an Lebensqualität“.



Ziehen an einem Strang, die BI und Gemeinden, die mit guten Argumenten gegen die ökologischen Flutungen sind.

BI „Polder“ tagt

WYHL. Die Bürgerinitiative „Polder Wyhl/Weisweil – so nitt!“ hält ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab am Donnerstag, 14. Dezember, 20 Uhr, im Gasthaus Ochsen.

Seniorenachmittag

WYHL. Am Sonntag, 10. Dezember, um 14 Uhr veranstaltet der DRK-Ortsverein in der Turn- und Festhalle einen Seniorennachmittag, zu dem alle Bürger aus Wyhl ab dem 70. Lebensjahr herzlich eingeladen sind. Anmeldung bei Irene König, Telefon 07642 / 5481.

Seniorenwerk feiert

WYHL. Das Seniorenwerk lädt zu seiner Advent- und Nikolausfeier am Donnerstag, 14. Dezember, um 14 Uhr ins Sportheim ein.

Unfallflucht in der Hauptstraße

ENDINGEN. Am Mittwoch von 12.30 bis 13.15 Uhr kam es in der Hauptstraße, Höhe Hausnummer 15, zu einem Verkehrsunfall. Hierbei wurde der linke Außenspiegel eines ordnungsgemäß geparkten silberfarbenen Pkw (VW Golf) durch einen bislang unbekanntem Verkehrsteilnehmer im Vorbeifahren abgerissen. Durch die Wucht der Kollision wurde der abgerissene Außenspiegel gegen den linken Kotflügel geschleudert. Die Polizei bittet Hinweisgeber oder mögliche Zeugen, sich unter Telefon 07641 / 582-0 mit dem Polizeirevier Emmendingen in Verbindung zu setzen.

Fröhliche Frauen-Adventsfeier

Spenden für die Kindergärten St. Josef und St. Katharina

WYHL (KFB). Zum ersten Mal veranstaltete der Katholische Frauenbund das „Adventsfeiern“ beim Kreuz am Wyhler Dorfbrunnen. Da an diesem Montag Barabaratag war, erinnerte man an die Legende der Heiligen Barbara und an Menschen, die dem Advent ihr Gesicht geben.

Mit Gebeten und Liedern gedachte man der Verstorbenen, besonders Lore Schweizer. Sie war jahrelang im Frauenbund-Vorstandsteam tätig und hatte den Frauenbund mitgeprägt.

Anschließend wurde die Adventsfeier im Gasthaus Kreuz abgehalten. Die Vorsitzende des Katholischen Frauenbundes, Helga Schweizer, konnte den beiden Leiterinnen des Kindergartens St. Josef



Spenden für beide Kindergärten gab es zum Advent.

Foto: KfD

und St. Katharina, Katrin Busch und Olga Børgens, jeweils eine Spende über 250 Euro überreichen. Dies

wurde vom Vorstandsteam beschlossen, „denn Kinder sind unsere Zukunft“, so die Vorsitzende.

Das Spendengeld stammt aus dem Erlös des Erntedank-Kaffees und wäre ohne die vielen Helferinnen

und Spender von Kuchen und Geld nicht möglich gewesen. Anwesend an diesem Abend war von der Kirchengemeinde auch Melanie Kniebühler, die das Engagement des Frauenbunds hervorhob. Der Frauenbund habe eine Gruppe junger Frauen, die neue Ideen einbrächten und auch dafür sorgten, dass Traditionen wie Majandacht, Kräuterweihe, Erntedank nicht aussterben.

Ein Dankeschön kam von Bürgermeisterstellvertreter Walter Müllers. Zur Adventsfeier hatte jede Anwesende eine berührende oder lustige Geschichte dabei, dazu wurden passende Lied er gesungen. Die Kiga-Leiterinnen verabschiedeten sich mit den Worten: „Wir haben hier eine harmonische Gemeinschaft erlebt, die in der heutigen Zeit nicht mehr oft zu finden ist.“

Nachmittag mit Plausch und Humor

Unterhaltsame DRK-Veranstaltung für Senioren

ENDINGEN-KÖNIGSCHAFFHAUSEN (v). Wenn das Team des DRK jeweils am letzten Donnerstag im Monat zum Seniorennachmittag einlädt, bietet die Resonanz nicht aus. So auch am vergangenen Donnerstag.

Damit zählt der DRK-Ortsverein zu den Pionieren ehrenamtlicher Sozialarbeit. Jiraudel Sexauer mit ihrem 12-köpfigen Team der DRK-Sozialarbeit besorgte über 40 Senioren im einladend geschmückten Burgundersaal.

Das gemütliche Beisammensein bei Kuchen und Kaffee hat allen Teil-



Gerd Möllmann, ehemaliger Leiter der Volkshochschule Lahr, begeisterte als Referent mit dem Thema „Eselbrücken“.

nehmern gut, manches Schwätzle konnte gehalten werden und nicht zuletzt waren es der perfekte Service und die Gastfreundschaft des DRK, welche wieder hochgelobt wurde.

Mit Gerd Möllmann dem pensionierten Leiter der Volkshochschule Lahr, konnte dank der Initiative von Walter Brand ein Referent gewonnen werden, der alle Besucher zum Schmunzeln beachte. Er verstand es vortrefflich, zu „Eselbrücken“ Stellung zu nehmen und dabei auch kuriose Wörter und solche aus den Reihen des Publikums korrekt zu beantworten.



Zum vorletzten Mal in diesem Jahr hatte das DRK-Team zu Kuchen und Kaffee eingeladen.

Fotos: Johannes Vogel